

Gibt es interrogative VPs? Zu einem ungelösten Pied-Piping-Rätsel des Deutschen.

Marga Reis (Tübingen)

1. Fälle wie (1) zeigen, daß von VP dominierte (inklusive an VP adjungierte) +w-Phrasen bei normaler interrogativer (d.h. nicht Echo-w-) Interpretation des Satzes allein im Vorfeld/in SpecC auftreten müssen. Es gibt also kein Pied Piping der VP-Konstituente.

- (1) a. *[Was gespielt] haben die Kinder? / *Ich weiß, [was gespielt] sie haben.
 b. *[Wohin gegangen] ist dein Mann? / *Ich weiß, [wohin gegangen] dein Mann ist.
 c. *[Wann geschrieben] hast du das? / *Ich weiß, [wann geschrieben] du das hast.
 d. *[Wie geschrieben] hat er den Brief? / *Ich weiß, [wie geschrieben] er den Brief hat.

Da es auch keine w-Wörter der Kategorie VP gibt – ein Satz wie *Was haben die Kinder?* kann nur eine Echo-, keine normale Frage nach vergangenem Tun der Kinder sein –, spricht das insgesamt für die Generalisierung (G1):

(G1) Es gibt (im Deutschen)¹ keine interrogativen Phrasen der Kategorie VP.

2. Allerdings sind im Deutschen Fälle wie (2) möglich:

- (2) a. [Wie schön geschrieben] muss man eigentlich haben, um eine Eins zu bekommen? /
 Weißt du, [wie schön geschrieben] man eigentlich haben muss, um eine Eins zu bekommen?
 b. [Wie gut gelungen] sollten Meisterskisprünge eigentlich sein?
 Weißt du, [wie gut gelungen] Meisterskisprünge eigentlich sein sollten?
 c. [Wie hoch geschlagen] hätten sie werden dürfen, damits noch zur Meisterschaft reicht?
 Weißt du, [wie hoch geschlagen] sie hätten werden dürfen, damit ... ?

Auf den ersten Blick liegt hier ebenfalls VP-Pied Piping vor, und damit ein Verstoß gegen (G1). Der wesentliche Unterschied zu (1) ist leicht erkennbar: VP-Pied-Piping geht nur mit quantifizierenden *wie*(+Adj-)Phrasen. Aber unmittelbar erklärend ist das nicht, denn nach üblicher Auffassung sind diese modalen Adverbiale VP-Adjunkte, die Fälle in (2) also prima facie interrogative VPs.

Dass diese Fälle (erstmalig erwähnt in Reis 1989: 132) für jede Pied-Piping-Theorie ein Problem sind, ist in der relevanten Literatur (Trissler 2000, Heck 2004) anerkannt, ernsthaft zu lösen versucht wurde es nicht. Das ist etwas fahrlässig, denn (2) widerspricht nicht nur den älteren Pied-Piping-Theorien, s. Trissler (2000: §9.3.1f.), sondern auch den je eigenen: Entgegen Trisslers Theorie sind die interrogativen w-Phrasen in (2) prima facie keine funktionalen Projektionen, und entgegen Hecks Theorie ist das in (2) vorliegende Pied Piping klarlich optional. Das scheint Grund genug, diesen Fällen hier noch ein wenig nachzugehen – nicht um sie zu lösen (das soll ja der Jubilar tun), sondern um das Interesse daran weiter anzuheizen. Dazu 3 Punkte:

3.1. Ein zu (1) vs. (2) vergleichbarer Kontrast tritt auch bei APs auf, vgl. (3) vs. (4); entsprechend ist (4a) nur in quantifizierender, nicht in modaler Lesart von *wie* grammatisch:

- (3) a. *Auf wen stolz ist er schon lange?
 b. *Wann zufrieden ist er eigentlich?
 c. *Wo wohnhaft ist dein Sohn?
 d. *Auf welche Weise berühmt wurde er?

¹ Auch sprachübergreifend sind wVPs offenbar selten. In Seediq und Tagalog, beides austronesische Sprachen, scheint es sie allerdings zu geben (dank an H.M. Gärtner für diese Information).

- (4) a. Wie berühmt ist er geworden?
 b. Wie ungeheuer überlegen musste man denn sein, um einen 1. Preis zu bekommen?
 c. Wie schlecht verständlich das alles war, sah man ...
 d. Um wie viel besser verstehbar würde das durch Lautsprecher?

Insoweit man für Konstruktionen mit Deg-Elementen – und nur für diese! – die DegP-Analyse annimmt, sind Fälle wie (4) für die Pied Piping-Theorie (pace Optionalität) unproblematisch: Der funktionale Deg-Kopf *wie* triggert die Deg-Projektion mit AP-Komplement, womit sich (4), wie auch die Unzulässigkeit ‚nackter‘ w-VPs wie (1), in die Generalisierung (G2) einpasst (s. auch Trissler 2000).

(G2) Nur funktionale Projektionen können +w-Phrasen sein.²

Das legt nahe, den Ausnahmefällen (2) die gleiche Analyse wie (4) zu geben. Dafür wären jedoch auch VPs als Deg-Komplemente zuzulassen, was zwar universell möglich ist (Rijkhoek 1998), aber fürs Deutsche und verwandte Sprachen bisher ausgeschlossen wurde.

Ein auf den ersten Blick attraktiver Ausweg wäre, die ge-pied-pipten VP-Teile, in (2) stets Partizipien II, als Adjektive zu (re)analysieren. Dafür spräche, dass Erweiterungen, insbesondere Objekte, die den Verbcharakter des Partizips forcieren, in keinem Fall mit ge-pied-pipt werden, meist überhaupt nicht auftauchen:

- (5) a. *Wie schön den Brief geschrieben müssen wir haben ... ?
 b. *?Wie schön auf Bütteln geschrieben müssen wir haben ... ?
 c. *?Wie oft an Karl geschrieben müssen wir haben ... ?

Das Problem ist, dass VP-Pied-Piping nicht nur mit Partizip II auftritt, sondern (entgegen Trissler 2000: 146, der Heck 2004 folgt) auch bei (gewissen) kohärenten Konstruktionen im 2. und 1. Status:

- (6) a. Wie gut zu sehen muss ein Verkehrsschild eigentlich sein?
 b. Wie oft zu spät kommen darf man eigentlich, bevor man abgemahnt wird?
 c. ?Wie schrecklich laut singen haben Sie ihn denn gehört?

Da hierfür kaum Adjektiv-Reanalyse anzunehmen ist, bliebe wohl nur die Annahme, dass Deg auch im Deutschen VP-Komplemente zulässt. Dass diese graduierbare Verbalgeschehen bezeichnen müssen, ist dabei eine für Deg-Analysen selbstverständliche Bedingung. Ad hoc bleibt jedoch, dass die Graduierbarkeit an das Hinzutreten eines graduierbaren AP- bzw. AdvP-Modifikators gebunden ist: Obwohl etwa *sich fürchten* selbst graduierbar ist (7a), und auch das Deg-Element *so* (7b) zulässt, bleibt die entsprechende *wie*-Konstruktion (7c) im Gegensatz zu (7d) ungrammatisch:

- (7) a. Er fürchtet sich (kaum, sehr, unglaublich, ...)
 b. Er fürchtet sich so.
 c. *Wie gefürchtet hat er sich denn?
 d. Wie schrecklich gefürchtet hat er sich denn?

Aber selbst wenn man diese Ad hoc-Bedingung schluckt, bleibt das Konstituenzproblem: Nach der vorgeschlagenen DegP-Analyse wäre für die +w-Phrasen in (2) die Struktur [*wie* [_{VP} AP+V]] erwartbar; die möglichen Abspaltungen (8) zeigen jedoch, dass die Struktur nur [_{VP} [*wie*+AP] ...] sein kann.³

- (8) a. *Wie muss man schön geschrieben haben, um ...?

² (G2) sagt voraus, dass auch +w-CPs möglich sind. Für das Deutsche trifft das eventuell zu, vgl. Rattenfänger-+w-Infinitive wie *Ich ahne, wen hier zu finden du nicht gedacht hättest*, und ihr V2-Pendant: (?)*Wen hier zu finden hättest du nicht gedacht?*. Die Analyse als *e i n e* infinitivische w-Phrase in SpecC (was wieder optionales Pied Piping involvieren würde) ist allerdings umstritten, vor allem aber bleibt das bekannte und ungelöste Problem, dass interrogative CP-Komplemente nicht als +w-Phrasen fungieren: *Was zu tun ist, weißt du*. ist ein Deklarativ-, kein Interrogativsatz. – Darauf, ob/inwieweit auch wPPs ein Problem für (G2) darstellen, gehe ich hier nicht ein.

³ Exklamativ interpretierbare *wie*-Abspaltungen sind dagegen akzeptabel, vgl. *Wie hat er schön geschrieben!* Hier ist jedoch aus diversen Gründen wohl ein eigenes *wie* bzw. ein quasi-idiomatisches Konstruktionsmuster anzusetzen (u.a. daran zu sehen, dass eingebettete Varianten dazu nicht existieren: **Erstaunlich, wie er schön geschrieben hat!*)

- b. Wie schön muss man geschrieben haben, um ...?

(G2) bzw. eine bloße Deg-Analyse von Fällen wie (2) kann also nicht der Weisheit letzter Schluss sein, – was konstruktionell anders gelagerte Fälle wie (9) bestätigen, in denen quantifizierendes *wie(+Adj)* ebenfalls aus der Modifikator-Position heraus die Gesamtphrase *w*-interrogativiert. Was aber macht dieses exzeptionelle Verhalten von quantifizierendem *wie(+Adj)* möglich??

- (9) a. Der wievielte Versuch war das?
b. Ein wie großes Vermögen hat er in dieser Zeit angehäuft?

3.2. Heck (2004) hält Ausnahmen wie (2) vom Verbot optionalen Pied-Pipings vor allem deshalb für theoretisch vernachlässigbar, weil dieses Partizip-Pied-Piping fürs Deutsche idiosynkratisch sei. Die Einschränkung aufs Deutsche sei dahingestellt⁴ – aber i.e.S. idiosynkratisch sind Fälle wie (2) nicht:

Erstens gibt es optionales Pied-Piping bei quantifizierenden *wie*-Phrasen nicht nur mit Partizip II, sondern auch mit VP-Infinitiven im 1. und 2. Status, s.o. (6), und Adjektiven, vgl. o. (4) mit (10).

- (10) a. Wie ungeheuer müsste man denn überlegen sein, um ...
b. Wie schlecht das alles verständlich war, sah man ...
c. Um wie viel besser ist das mit Lautsprechern verstehbar?

Zweitens ist auch bei Rattenfänger-CP-Infinitiven – dies ein ausschließlich deutsches Phänomen – das ggf. anzunehmende Pied Piping des *zu*-Infinitivs optional (s. Anm. 1).

Drittens gibt es auch sonst unerwartetes optionales Pied-Piping infinitiver Bestandteile, so vor allem bei gespaltener Topikalisierung, vgl. (11).⁵ Auch diese Erscheinung scheint spezifisch fürs Deutsche. Dabei tritt genau wie bei den *wie*-Fällen neben (schon in Haider 1987 in anderem Kontext erwähnten) Partizip II-Fällen wie (11a) auch VP-Infinitiv- und Adjektiv-Pied Piping auf (11b-e).

- (11) a. Briefe (geschrieben) hat sie mir nur drei traurige (geschrieben).
b. Briefe (zu schreiben) sind heute vor allem formale (zu schreiben).
c. Briefe (schreiben) möchte ich heute nur fröhliche/ keine (schreiben).
d. Luxus (gewohnt) ist der keinen (gewohnt).
e. Geld (los) wurde er keines (los).

Festzuhalten ist also, (i) dass optionales Pied Piping im Prinzip alle prädikativen Nichtfinita erfasst, nicht nur Partizip II, (ii) dass dieses Pied Piping von Nichtfinita sich im Deutschen auffällig häuft. Von daher handelt es sich nicht um eine vernachlässigbare Idiosynkrasie, sondern um eine als solche zu erklärende Konstruktionsoption des Deutschen, wenn auch keine zentrale. Das macht Fälle wie (2) zusätzlich interessant – egal ob die Regularität optionalen VP-Pied Pipings zur Klärung des Sonderstatus von quantifizierenden *wie(+Adj)*-Phrasen beiträgt oder nicht.

3.3. Bleibt darauf hinzuweisen, dass sich das besondere Pied-Piping-Verhalten quantifizierender *wie(+AP)*-Phrasen auch bei nichtinterrogativen Operator-Pendants – *so/je-desto(+AP)* – nachweisen lässt:

- (12) a. So schön (schreiben) er auch (schreiben) kann, er hat als Kalligraph keine Chance.
b. So schön (geschrieben) er das auch (geschrieben) haben will, ...
c. So leicht (verständlich) das auch (verständlich) ist, ...

- (13) a. Je leichter (zu verdauen) der Vorschlag für die Oberen (zu verdauen) sein wird,

⁴ Nach Hecks Informanten gibt es keine Vergleichsfälle im Germanischen (2004:161Anm.). Im Schwedischen zumindest scheinen sie jedoch vorzukommen, vgl. das Google-Beispiel: *...känna hur bra gjort albumet är. „(sie werden) merken/spüren wie gut gemacht das Album ist“.* (H.M. Gärtner, p.M.).

⁵ Einen gewissenmaßen umgekehrten Fall stellen Fälle von VP-Fokus bzw. -Topik dar, in denen der Fokus-Exponent im Vorfeld auftritt, die nichtfiniten Bestandteile der VP jedoch nur optional topikalisiert werden (s. Buring 1997: 46f., 72f., wobei er sich auf Krifka 1994 beruft).

- desto schwerer (umzusetzen) wird er für uns Untere (umzusetzen) sein.
- b. Je schöner (geschrieben) man (geschrieben) haben muss, um eine 1 zu bekommen, desto saurer (verdient) hat man sich die Belohnung dafür (verdient).
- c. Je schwerer ein Roman insgesamt verstehbar ist, desto bereitwilliger (begeistert) sind die Leser von den Details (begeistert).

Das lässt zum einen vermuten, dass dieses besondere Pied-Piping-Verhalten keine rein syntaktische Basis hat, sondern auf den den *wie-/so-/je-desto(+Adj)*-Phrasen gemeinsamen semantischen Operator-Eigenschaften beruht. Zum andern unterstreicht es den in 3.2 gemachten Punkt, dass interrogative *wie*-VP-Konstruktionen wie (2) nichts Idiosynkratisches sind, sondern sich offenbar aus Regularitäten ergeben, die mit den üblichen Pied-Piping-Gesetzmäßigkeiten in noch klärungsbedürftiger Weise interferieren.

4. Bei diesem Stand des Rätsels muss ich es belassen, und gebe es hiermit weiter an den Jubilar – nicht ohne auf einen weiteren (diskutablen) Fall optionalen Pied Pipings hinzuweisen:

- (14) Wer wenn nicht Manfred sollte die Lösung finden können?
Wer sollte die Lösung finden können, wenn nicht er?

5. Literatur

- Büring, Daniel. 1997. *The Meaning of Topic and Focus. The 59th Street Bridge Accent*. London, New York: Routledge. (= Routledge Studies in German Linguistics 3).
- Haider, Hubert. 1987. Topicalization and Other Puzzles of German Syntax. In: Grewendorf, G./Sternefeld, W. (eds.) *Scrambling and Barriers*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (= Linguistik Aktuell 5). 93-112.
- Heck, Fabian. 2004. *A Theory of Pied Piping*. Phil. Diss. Univ. Tübingen. [unveröff.]
- Krifka, Manfred. 1994. Focus and Operator Scope in German. Ms. University of Texas at Austin. [unveröff.]
- Reis, Marga. 1989. W-Interrogativsatzbildung und verwandte Erscheinungen. Untersuchungen anhand des Deutschen. In: *Sonderforschungsbereich 340 der Universitäten Stuttgart u. Tübingen „Sprachtheoretische Grundlagen für die Computerlinguistik“*. Finanzierungsantrag 1989-1991. 119-143.
- Rijkhoek, Paulien. 1998. *On Degree Phrases & Result Clauses*. Groningen. (= Groningen Dissertations in Linguistics 27).
- Trissler, Susanne. 2000. *Syntaktische Bedingungen für w-Merkmale: Zur Bildung interrogativer w-Phrasen im Deutschen*. Phil. Diss. Tübingen. (= Arbeitspapiere des SFB 340 Stuttgart-Tübingen, Bericht 151).